



# PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (09/2024)

## Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

## Veranstaltungen und Fortbildungen

### „Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“

**Donnerstag, 5. September von 17.00 – 18.00 Uhr**

Aus Anlass des 80. Jahrestags des Warschauer Aufstands wird die Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“ auf dem Dorothea-Schlegel-Platz in Berlin gezeigt. Im August 1944 erhoben sich zigttausende Kämpferinnen und Kämpfer der Polnischen Heimatarmee mutig gegen die deutschen Besatzer. 63 Tage später war der Aufstand blutig niedergeschlagen. Warschau lag in Trümmern.

Die 27 großformatigen Tafeln erinnern an die historischen Ereignisse von 1944 und setzen sich kritisch mit der medialen Berichterstattung über den Warschauer Aufstand in der damaligen deutschen und polnischen Presse auseinander.

Zum Abschluss der Ausstellung wird eine Führung durch den Kurator der Ausstellung, David Rojkowski, angeboten. Neben inhaltlichen Aspekten erzählt der Kurator über die Recherchearbeit und Entstehung der Ausstellung und beantwortet Fragen zur Präsentation.

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

**Ort:** Dorothea-Schlegel-Platz, direkt am Bahnhof Friedrichstraße, 10117 Berlin

**Veranstalter:** Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

**Weitere Informationen unter:**

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/auf-beiden-seiten-der-barrikade-1476346.php>

**„Familiengeschichte(n) in Ost und West“. Workshop zur biographischen Auseinandersetzung mit Holocaust und Shoah**

**Freitag, 13. September von 18.00 - 20.30 Uhr**

**Samstag, 14. September von 10.00 - 18.30 Uhr**

**Sonntag, 15. September von 10.00 - 16.00 Uhr**

Die Notwendigkeit, die Geschichte des Nationalsozialismus zu erinnern und ihr einen Raum im politischen Gedächtnis Deutschlands einzuräumen, wird im öffentlichen Diskurs heutzutage kaum mehr in Frage gestellt. Die Familienerinnerungen an die NS-Zeit weichen jedoch häufig stark von den offiziellen Geschichtsschreibungen ab. Nach 1945 geborenen nichtjüdischen Deutschen fällt es deshalb meist schwer, die in der Familie erzählten Geschichten über die Vergangenheit mit den Fakten übereinzubringen, die in Schule und Medien vermittelt werden. In ostdeutschen Familien wirkt zudem der Umgang der DDR mit der NS-Vergangenheit nach. Eine Auseinandersetzung mit der aktiven und passiven Beteiligung der (ost-) deutschen Bevölkerung an den nationalsozialistischen Verbrechen wurde oft vermieden. Doch auch nach 1989/90 wurde (und wird) in den meisten (ost-)deutschen Familien weiter über die Mit-/Täterschaft von Familienmitgliedern geschwiegen. Im Rahmen des Workshops wird allen Interessierten die Möglichkeit geboten, sich gemeinsam mit der eigenen Familiengeschichte und ihrer Tradierung auseinanderzusetzen - unabhängig davon, um was für eine Geschichte es sich dabei handelt.

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

**Veranstalter:** Bildungsbausteine e.V.

**Ort:** Museum des Kapitalismus  
Köpenicker Str. 172  
10997 Berlin-Kreuzberg

**Weitere Informationen unter:**

[https://www.bildungsbausteine.org/fileadmin/assets/PDF/BildungsBausteine/24-06-28\\_FLYER\\_Fam-Bio\\_SEP\\_2024.pdf](https://www.bildungsbausteine.org/fileadmin/assets/PDF/BildungsBausteine/24-06-28_FLYER_Fam-Bio_SEP_2024.pdf) (Flyer)

<https://www.bildungsbausteine.org/projekte/bewegte-vielfalt/familiengeschichten-workshop-13-150924>

**„Critical Gojness!?“ Workshop zur (selbst-) kritischen Auseinandersetzung mit Antisemitismus**

**Samstag, 21. September / Sonntag, 22. September, jeweils von 10.00 - 16.00 Uhr**

Bekannt ist wohl das Konzept der Critical Whiteness als ein Konzept, das Rassismus weniger als ein Bündel von Vorurteilen, denn als Machtstruktur begreift, in der Menschen(gruppen) privilegiert und/oder diskriminiert werden. Lässt sich das auch auf Antisemitismus, Jüdischkeit und Gojness (abgeleitet von Goj = Nicht-Jude/ Nicht-Jüdin) übertragen? Ausgehend von Begriff der „Gojnormativität“, soll in diesem Workshop untersucht werden, wie ein Konzept der Critical Gojness aussehen kann und in welchem Verhältnis Antisemitismus und Gojnormativität stehen. In dem zweitägigen Workshop beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Antisemitismus sowie seinen verschiedenen Erscheinungsformen und setzen sich selbstreflexiv damit auseinander. Es soll untersucht werden, was Gojnormativität ausmacht, wie man selbst darin verstrickt ist und wie Critical Gojness im Alltag funktionieren kann.

Der Workshop richtet sich explizit an nicht-jüdische Pädagoginnen und Pädagogen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie an alle anderen Interessierten, die sich (selbst-)kritisch mit Gojness auseinandersetzen und anders über Antisemitismus sprechen lernen wollen.

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

**Veranstalter:** Bildungsbausteine e.V.

**Anmeldung:** bis 04.09.2024 per Mail an [bewegte-vielfalt@bildungsbausteine.org](mailto:bewegte-vielfalt@bildungsbausteine.org)

**Ort:** Alte Feuerwache  
Axel-Springer-Str. 40/41  
10969 Berlin-Friedrichshain

**Weitere Informationen unter:**

[https://www.bildungsbausteine.org/fileadmin/assets/PDF/BildungsBausteine/Critical\\_Gojness\\_Workshop\\_Flyer\\_2024\\_final.pdf](https://www.bildungsbausteine.org/fileadmin/assets/PDF/BildungsBausteine/Critical_Gojness_Workshop_Flyer_2024_final.pdf)

<https://www.bildungsbausteine.org/projekte/bewegte-vielfalt/critical-gojness-21-220924>



### **Fortbildungen.Berlin Nr. 24.2-120798**

#### **„Bildung gegen Antisemitismus“**

**Dienstag, 24. September von 14.30 - 16.00 Uhr**

Antisemitismus ist als Thema auch an vielen Berliner Schulen in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus gerückt. Wie können wir als Pädagoginnen und Pädagogen antisemitische Äußerungen und Haltungen erkennen und zum Ausgangspunkt eines pädagogischen Lernprozesses machen? Und wie kann man antisemitismuskritische Bildung an der eigenen Schule gestalten? Antworten auf diese und andere Fragen zu finden, ist das Ziel dieser Online-Fortbildung.

**Referent:** Mehmet Can

**Leitung:** Simon Klippert

**Ort:** Online-Fortbildung

**Veranstalter:** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

**Weitere Informationen unter:** <https://fortbildungen.berlin/training/120798>

### **Workshop: Bildung gegen Antisemitismus mit der Jugendwebsite „An allem schuld“**

**Mittwoch, 25. September von 15.00 - 19.00 Uhr**

Die Jugendwebsite „An allem schuld – Wie Antisemitismus funktioniert“ ermöglicht jungen Menschen ab 14 Jahren eine eigenständige und selbstgeleitete Auseinandersetzung mit aktuellem Antisemitismus. Erklärungsfilm, Interview-Clips, Quizformate und andere digitale Tools bieten eine facettenreiche Aufklärung über ideologische Grundlagen, Verbreitung sowie Funktionen von Antisemitismus und regen zur Selbstreflexion an. Zusätzliche Inhalte zu Aspekten von Judentum und jüdischem Leben tragen dazu bei, der verbreiteten klischeehaften Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden entgegenzuwirken. Im Workshop erfahren die Teilnehmenden Grundlegendes über Antisemitismus und antisemitismuskritische Bildungsarbeit, lernen die Jugendwebsite kennen und erhalten Anregungen dazu, wie man die Website in angeleiteten Bildungsformaten einsetzen kann. Dazu werden ausgearbeitete Konzepte und die dazugehörigen Arbeitsmaterialien präsentiert.

**Ort:** Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623

**Veranstalter:** Berliner Landeszentrale für Politische Bildung in Kooperation mit *Bildung in Widerspruch e.V.*

**Weitere Informationen unter:**

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/an-allem-schuld-1472426.php>

### **Fortbildungen.Berlin Nr. 24.2-122353**

#### **„Alles, was Sie schon immer über das Judentum wissen wollten...“**

**Donnerstag, 10. Oktober von 15.00 - 17.30 Uhr**

...und sich nie getraut haben zu fragen. Immer wieder sind wir in unserem pädagogischen Alltag mit Fragen, Vorurteilen und (gefährlichem) Halbwissen zum Judentum konfrontiert. Und nicht selten lösen Fragen rund um die jüdische Religion, die Shoah und Antisemitismus bei uns Pädagogen und Pädagoginnen Verunsicherungen aus: Fragen wir also die Experten und Expertinnen selbst. In dieser Fortbildung im Jüdischen Museum Berlin können die Teilnehmenden ihre Fragen stellen und lernen neben Fakten und Geschichten zum Judentum auch einen außerschulischen Lernort kennen. Ziel der Fortbildung ist es, das Wissen und die Haltung zum Thema zu stärken, um in Schule und Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern gewinnbringend arbeiten zu können.

**Referent:** Oliver Glatz, Jüdisches Museum Berlin

**Leitung:** Simon Klippert

**Ort:** Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

**Veranstalter:** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Berlin

**Weitere Informationen unter:** <https://fortbildungen.berlin/training/122353>



## Fortbildungen.Berlin Nr. 24.2-122356

### „Katastrophe - Juden in Deutschland unter nationalsozialistischer Verfolgung“

**Donnerstag, 17. Oktober von 15.00 - 17.30 Uhr**

In der Darstellung der Schoah in Schulbüchern und Medien werden Jüdinnen und Juden oft auf die Rolle als Opfer des Völkermords reduziert. Das Jüdische Museum Berlin betrachtet in seiner Dauerausstellung Jüdinnen und Juden unter dem NS-Regime als handelnde Subjekte. Versuche von Selbstbehauptung, Flucht oder Widerstand sind Themen, die in der Ausstellung und in der Fortbildung diskutiert werden sollen. Die Veranstaltung bietet Input und bietet Zeit zur Diskussion und für den Transfer in die eigene pädagogische Tätigkeit.

Hinweis: Im Rahmen der Fortbildung findet ein Besuch in der Ausstellung des Jüdischen Museums statt.

**Referent:** Oliver Glatz, Jüdisches Museum Berlin

**Leitung:** Simon Klippert

**Ort:** Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

**Veranstalter:** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Berlin

**Weitere Informationen unter:** <https://fortbildungen.berlin/training/1223536>

### Handlungsoptionen im Umgang mit Antisemitismus. Eine Fortbildungsreihe in drei Teilen

**1. Teil: Donnerstag, 10. Oktober, 17.00 - 19.00 Uhr**

**2. Teil: Donnerstag, 31. Oktober, 17.00 - 19.00 Uhr**

**3. Teil: Donnerstag, 07. November, 17.00 - 19.00 Uhr**

"Erkennen Sie Antisemitismus?", "Fallen Ihnen antisemitische Situationen in Ihrem Alltag auf?" "Welche Möglichkeiten haben Sie auf antisemitische Sprachhandlungen und Übergriffe zu reagieren?" und "Wie können Sie Betroffene von Antisemitismus unterstützen?". Spätestens durch den terroristischen Angriff der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung am 7. Oktober 2023 und den im Nachgang in Deutschland sich verstärkenden Antisemitismus sind diese Fragen in die

Lebenswelten von Menschen eingedrungen, selbst wenn sie und ihre Familien nicht persönlich davon betroffen sind.

Die dreiteilige Fortbildungsreihe "Handlungsoptionen im Umgang mit Antisemitismus" ermöglicht den Teilnehmenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Antisemitismus und hat über den Dreischnitt "wahrnehmen, reflektieren, unterbrechen" zum Ziel Deutungs- und Handlungssicherheit im Umgang mit Antisemitismus zu erlangen.

Die Workshops werden im Projekt "ACT gegen Gewalt" des Kompetenzzentrums für antisemitismuskritische Bildung und Forschung in Kooperation mit OFEK e.V., der Berliner Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung sowie der Partnerschaft für Demokratie in Tempelhof-Schöneberg und der VHS Tempelhof-Schöneberg umgesetzt. Ermöglicht wird die Workshopreihe durch die Förderung der Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung

**Zielgruppe:** Alle Interessierten

**Veranstalter:** Kompetenznetzwerk für antisemitismuskritische Bildung & Forschung

**Ansprechperson:** Beate Klammt ([klammt@zwst-kompetenzzentrum.de](mailto:klammt@zwst-kompetenzzentrum.de))

**Ort:** Campus Schöneberger Linse, Ella-Barowsky-Str. 62, 10829 Berlin, Raum 211. Die Lehrstätte ist nicht barrierefrei und hat keinen Aufzug.

**Anmeldung** Die Teilnehmezahl ist begrenzt und eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich bei: Frau Nathalie Beuchel, Telefonnummer: 030 5130192-45, E-Mail: [beuchel@berlin.arbeitundleben.de](mailto:beuchel@berlin.arbeitundleben.de)

**Weitere Informationen unter:** <https://zwst-kompetenzzentrum.de/>



## Leo-Trepp-Schülerpreis im Schuljahr 2024 / 2025 zum Thema „Jüdische Popkulturen“

### Teilnahme für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 - 12 möglich!

Nach dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober und dem Massaker an der israelischen Zivilbevölkerung wurde der Leo-Trepp-Preis im letzten Schuljahr nicht durchgeführt, sondern das Thema auf dieses Schuljahr verschoben. Die Beschäftigung mit jüdischen Themen hat eine neue Bedeutung gewonnen, umso mehr bietet der Schülerpreis eine Möglichkeit, dies in eigenständig gewählter Projektarbeit zu tun: Von Broadway Stücken bis Superman – immer wieder haben jüdische Künstler die Verletzlichkeit und Diskriminierung von Jüdinnen und Juden thematisiert und zu universalen Themen gemacht, die andere Minderheiten und die Mehrheit einbezogen. Sie haben so die Entwicklung der Popkultur maßgeblich mitgestaltet. Das Wirken und den kreativen Einfluss dieser Künstler in allen Sparten der Popkultur zu erforschen eignet sich ideal für freie Lernformate und eigenständige Projekte. Ob Podcast, Video oder ein eigenes Comicbuch, Schülerinnen und Schüler können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Themenschwerpunkte sind:

- Comicfiguren und ihre Väter oder Mütter
- Was können wir aus Filmen und von Comedy lernen?
- Graphische Biographien und anderes
- Was macht Popmusik jüdisch?

Mit dem Leo-Trepp Schülerpreis soll dazu beigetragen werden, an den Schulen mehr über das Judentum zu lernen, alten und neuen Stereotypen Wissen entgegenzusetzen und Antisemitismus zu bekämpfen. Der Wettbewerb soll junge Menschen dabei dazu motivieren, sich selbstständig mit jüdischen Themen auseinanderzusetzen.

Der Wettbewerb ist ausgeschrieben für alle 9. bis 12. Jahrgangsstufen des Schuljahres 2023/2024 und 2024/2025.

Zugelassen werden die Arbeiten von Gruppen, die aus mindestens drei Schülerinnen und Schülern bis zu Arbeiten der kompletten Klasse bestehen.

Der Einsendeschluss ist der 28. Februar 2025.

#### Weitere Informationen unter:

<https://leotrepp.org/preis>

## Sonderausstellung „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

### Ausstellung bis zum 3. November 2024

Der Widerstand von Frauen gegen die nationalsozialistische Diktatur war vielfältig, risikoreich und mutig. Dennoch ist er nach 1945 über Jahrzehnte in der deutschen Öffentlichkeit nicht oder nur unzureichend beachtet worden. Dem möchte die Ausstellung entgegenwirken. Im Zentrum der Ausstellung stehen 32 Frauen, die die Ausstellung in 23 thematischen Einheiten exemplarisch präsentiert. Eine Medienstation ermöglicht den Zugang zu vielen weiteren Biografien, die mit Fotos, Dokumenten und erläuternden Texten einen vertiefenden Einblick bieten. Ein raumübergreifendes Porträtband an den Wänden erinnert beispielhaft an mehr als 250 Frauen, die auf diese Weise in der Ausstellung gewürdigt werden. Sie alle nutzten jene Möglichkeiten, die es unter den Bedingungen der Diktatur für Mitmenschlichkeit und politisches Handeln noch gab. Zugleich wird mit den Lebensbildern der Frauen deutlich, mit welcher Härte das NS-Regime gegen die Widerstandskämpferinnen vorgegangen ist.

**Ort:** Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Stauffenbergstraße 13, 10785 Berlin)

#### Weitere Informationen unter:

<https://www.frauen-im-widerstand-33-45.de/ausstellung>

## Sonderausstellung „Karya 1943. Zwangsarbeit und Holocaust“ im Dokumentationszentrum für NS-Zwangsarbeit

### Ausstellung bis zum 30. März 2025

Ausgangspunkt der Ausstellung ist die Fotosammlung eines deutschen Ingenieurs: Dieser war während des Zweiten Weltkriegs in Griechenland eingesetzt und führte Bauprojekte für die Wehrmacht durch. Im Album enthalten sind Fotografien mit jüdischen Zwangsarbeitern. Andreas Assael, Sohn eines jüdischen Überlebenden aus Thessaloniki, entdeckte diese einzigartigen Fotos auf einem Münchener Flohmarkt und erforschte ihre Geschichte. Die multimediale und partizipative Ausstellung zeigt erstmals diese historischen Fotos im Kontext der deutschen Besetzung und des Holocaust.



Jüdische Zwangsarbeiter mussten 1943 an der Bahnstation Karyä einen Felsen für ein Ausweichgleis abtragen. Die meisten wurden nach Fertigstellung im August 1943 in Auschwitz ermordet. Die Geschichte dieser jüdischen Zwangsarbeiter in der Ausstellung vorgestellt. Innovative Lernmaterialien sind parallel dazu bereitgestellt.

**Ort:** Dokumentationszentrum für NS-Zwangsarbeit, Britzer Str. 5, 12439 Berlin

**Mehr Informationen unter:** <https://www.ns-zwangsarbeit.de/ausstellungen/karya-1943/>

## Materialien

### Handreichung und Unterrichtsmaterial zum Umgang mit antisemitischen Verschwörungstheorien

Die Universität Köln entwickelte Bildungs- und Unterrichtsmaterial zur kritischen Thematisierung von Verschwörungsideologien und Antisemitismus. In insgesamt sechs aufeinander aufbauenden, aber auch unabhängig voneinander einsetzbaren Modulen werden verschiedene Facetten - von der ersten Sensibilisierung bis zur Entwicklung von Handlungs- und Umgangswissen - der politischen Bildung gegen Verschwörungsdenken in den Blick genommen, Unterrichtsverlaufspläne werden in einer ergänzenden Handreichung präsentiert. Die Materialien entstanden in Zusammenarbeit mit dreizehn Schulen. Sie sind ab Jahrgangsstufe 9 und für alle Schulformen geeignet.

#### Weitere Informationen unter:

[https://www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/bildungsmaterialien-dipolbas---digitale-politische-bildung-als-konsequenz-aus-der-corona-krise\\_114042.php](https://www.th-koeln.de/angewandte-sozialwissenschaften/bildungsmaterialien-dipolbas---digitale-politische-bildung-als-konsequenz-aus-der-corona-krise_114042.php)

### Podcast „Zeitkapsel – Irene, wie hast du den Holocaust überlebt“

In der ARD-Audiothek ist ein neunteiliger Podcast abrufbar, der aus Gesprächen von Schülerinnen mit der heute 91-jährigen Holocaust-Überlebenden Irene Butter entstand. Während der NS-Zeit flieht Irene mit ihrer Familie von Berlin nach Amsterdam und wird

schließlich in das Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Wie ist das, wenn man als junges Mädchen jeden Tag Todesangst hat, kaum etwas zu essen und sehen muss, wie die Eltern immer schwächer werden? Das und vieles mehr wollen vier Hamburger Schülerinnen wissen und die 91-Jährige erzählt. Von Verfolgung, von grausamen Aufsehern im KZ und von Anne Frank, die sie aus Amsterdam kennt und unter tragischen Umständen in Bergen-Belsen wiedertrifft. Es ist eine Geschichte von Verzweiflung und von Angst, aber auch von Hoffnung und Zusammenhalt.

#### Weitere Informationen unter:

<https://www.ardaudiothek.de/sendung/zeitkapsel-irene-wie-hast-du-den-holocaust-ueberlebt/10383879/>

## Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

#### Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

#### Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Sonstige Hinweise

#### Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: [bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de](mailto:bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de)